Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 43

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Januar 1928.

Wochenspruch: Schwer ist's feurige Geister zu zügeln;
Schwerer noch: träge zu beflügeln.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. E. Dudli, Umbau und Hofüberbauung Gottfried Kellerstraße Nr. 7, Z. 1; 2. J. Muggli, Hintergebäude Niederdorfstraße 6, Z. 1; 3. A. Müller, Um- und Neubau mit Autoremise Gottfried Kellerstraße 3/5, Z. 1; 4. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, 33 Wohnhäuser und ein Gewächshaus Entlisbergstraße/Lettenholzfußweg/Im Bergdörfli/Privatstraße C, Z. 2; 5. E. Ruscher, Wohnhaus Scheideggstraße Nr. 6, Abänderungspläne, Z. 2; 6. Schneider & Landolt, Einfamilienhaus mit Einfriedung Rainstraße Nr. 61, Z. 2; 7. A. Diemand, Umbau mit Hofunterkellerung Badenerstraße 154, Z. 4; 8. T. Stutz, Oekonomiegebäude hinter Zwinglistraße 18, Umbau mit Autoremise, Z. 4; 9. Baugesellschaft Rötel, Wohnhäuser Weiterstraße Nr. 44, 48, 50, Abänderungspläne, Z. 6; 10. P. Harder-Fritschi, Wohnhaus Nordstraße 358, Abänderungspläne mit Autoremise, Z. 6; 11. J. P. Koller, Umbau Rötelstraße 19, Z. 6; 12. H. E. Vogt, Einfamilienhäuser Susenbergstraße 192/194, Z. 7; 13. Prof. W. Förster, Autoremisengebäude bei Susenbergstraße 100, Z. 7; 14. Baur & Co. A.-G., Werkstattanbau Vers.-Nr. 674/Fröhlichstraße, Z. 8; 15. K. Eisenbarth, Benzintankanlage Forchstraße 323/Balgristweg, Z. 8; 16. A. Walpert, Um- und Anbau mit Autoremise Horneggstraße Nr. 5, Z. 8.

Plankonkurrenz für ein Altersheim der Stadt Zürich. Zur Erlangung von Plänen für ein Altersheim auf der Waid wird unter den in Zürich und 12 Vororten niedergelassenen oder verbürgerten Architekten ein öffentlicher Wettbewerb veranstaltet; das Preisgericht wird aus dem Bauvorstand I als Vorsitzenden, den Architekten Professor H. Bernoulli in Basel, M. Häfeli sen. und Stadtbaumeister H. Herter in Zürich und J. Meier in Wetzikon als Mitgliedern und Architekt Peter Meyer in Zürich als Ersatzmann bestellt.

Neubau zur Stampfe in Zürich. Auf dem Gebiet zwischen Stampfenbach- und Weinbergstraße, wo sich bis ins letzte Jahr noch ein altes Riegelbauwerk erhalten hatte, ist nunmehr im Anschluß an den überragenden Bau des Capitol-Theaters ein umfangreicher Baukomplex emporgewachsen, der zur Erinnerung an die früher hier befindliche Stampfe nach diesem verschwundenen Wahrzeichen eines früheren Jahrhunderts benannt werden soll. Ersteller ist die Baugenossenschaft Central, die das ganze Terrain zur Überbauung erworben hat. Die Architektur und Bauleitung liegt bei E. Zuppinger. Es handelt sich um einen Doppelbau, dessen unterer Teil an die Stampfenbachstraße, der obere an die Weinbergstraße zu liegen kommt. Die Ausführung des fünfstöckigen Geschäftshauses erfolgte zur Hauptsache in Eisenbetonkonstruktion

mit Steinverkleidung. Der Bau, der in seinem untern Teile bereits bis auf die Dachhöhe gediehen ist, wird in der ersten Hälfte dieses Jahres zur Vollendung kommen.

Die Bautätigkeit in Thalwil ist immer noch in der Entwicklung begriffen: Im Feld sind zwei Wohnhäuser im Bau, im Walchenquartier ist ein neuer farbiger Häuserkomplex entstanden, auf dem Aegertli und vom Etzliberg gegen die Ebnat hin haben Grundbesitzer große Partien Land für Bauzwecke verkauft. Es ist also auf den Frühling Arbeit in Aussicht für die Bauhandwerker; aber auch die übrigen Gewerbetreibenden werden bei der zunehmenden Bevölkerungszahl profitieren.

Zum Wettbewerb für den Bau eines neuen Landesbibliothekgebäudes in Bern. Der Bundesrat hat Kenntnis genommen von dem Ergebnis des unter schweizerischen Architekten veranstalteten Wettbewerbes für den Bau eines neuen Landesbibliothekgebäudes, in welchem auch das eidgenössische Amt für geistiges Eigentum und das eidgenössische statistische Bureau untergebracht werden sollen. Er betraute die Architekten Hostettler, Kaufmann und Oeschger mit der Ausarbeitung des endgültigen Planes und der Aufstellung der Devis. Diese drei Architekten sind die Verfasser der vom Preisgericht in den ersten Rang gesetzten Projekte. Die nötigen Kredite wird der Bundesrat im Laufe dieses Jahres von der Bundesversammlung verlangen.

Bauliches aus Thun. Der Stadtrat bewilligte einen Kredit von 34,500 Fr. für Kanalisation der Goldiwilstraße vom Berntor bis zur Lauenen und gab einen Kredit frei im Betrag von 14,000 Fr. für Erweiterung des Gas- und Wassernetzes im Areal der Klosematte.

Wettbewerb Primarschulhaus Zollikofen bei Bern. Die Jury, bestehend aus den Herren Stadtbaumeister Hiller in Bern, Stadtbaumeister Staub in Thun und Vizegemeindepräsident Lüdi in Zollikofen, ist nach Prüfung der eingereichten Projekte zu folgendem Resultat gelangt: 1. Rang: Motto „Was mer wei", Verfasser C. Nägelin, Architekt, in Bern. 2. Rang: Motto „Bodenständig", Verfasser Gebrüder Louis, Architekten, in Bern. 3. Rang: Motto „P. S. Z.", Verfasser Gebrüder Louis, Architekten, in Bern. 4. Rang: Motto „Adäquat", Verfasser A. Wyttenbach, Architekt, in Zollikofen.

Zum Ideenwettbewerb für den Luzerner Stadtbauplan. In seiner letzten Sitzung hatte sich der Große Stadtrat mit der Vorlage des engern Stadtrates für Veranstaltung eines Ideenwettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für einen neuen Stadtbauplan zu befassen. Architekt Ramseyer, Präsident der stadträtlichen Baukommission, referierte. Zweck des Wettbewerbes ist die Erstellung eines generellen Bebauungsplanes, die Festlegung der Straßen, Schaffung von verbesserten Baulinien für bereits bebaute Gebiete, Neuaufteilung unbebauten Landes mit besonderer Berücksichtigung des durchgehenden Autoverkehrs usw. Wichtig ist, daß die Bebauung der beiden Seeufer, wo ein Wettbewerb schon seit längerer Zeit von der Vereinigung für innerschweizerischen Heimatschutz angeregt worden war, auch Bestandteil der Konkurrenz ist. Der Wettbewerb wird auf alle in der Stadtgemeinde niedergelassenen Fachleute, sowie auf die in der übrigen Schweiz wohnhaften, in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder hier geborenen und dann in Luzern aufgewachsenen Fachleute beschränkt. In der Presse hat diese Beschränkung eine Kritik erfahren. Im Rate ist aber der Antrag des Stadtrates ohne weitere Beratung gutgeheißen worden.

Bebauungsplan über die Stadt Luzern. Dem „Luzerner Tagbl." entnehmen wir: Der Beschluß des Stadtrates, einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Stadtbauplan zu veranstalten, ist lebhaft zu begrüßen. Er wird für eine gedeihliche bauliche Entwicklung unserer Stadt von weittragender Bedeutung sein. Unser Gemeindewesen folgt damit dem guten Wege, den die meisten Städte, vor allem aber Fremdenorte bereits vor Jahren mit Erfolg beschritten haben. Die Erhaltung unserer Naturschönheiten und eines harmonischen Stadtbildes liegt im hohen wirtschaftlichen Interesse unserer Gegend. Dadurch wird Luzern ein ständiger Anziehungspunkt für die reisende Welt bleiben. Fremdenzentren des In- und Auslandes, allen voran die Stadt Zürich, machen in neuerer Zeit große Anstrengungen zur Verschönerung ihrer Stadt- und Landschaftsbilder. Der beschlossene Wettbewerb soll dem nämlichen Zwecke dienen und u. a. Vorschläge enthalten über die Seeufergestaltung usw. Das nähere Programm ist bereits veröffentlicht worden. Aufgefallen ist uns in der Vorlage, daß der Wettbewerb beschränkt werden soll „auf die in der Stadtgemeinde niedergelassenen Fachleute, sowie auf die in der übrigen Schweiz wohnhaften, in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder hier geborenen und dann in Luzern aufgewachsenen Fachleute". Wir finden, daß diese Bestimmung zu eng gefaßt ist. Es handelt sich hier nicht um die Erstellung von Plänen für ein kleineres Gebäude, sondern um die Lösung einer großen und wichtigen städtebaulichen Aufgabe. Andere Städte haben mit Erfolg allgemein schweizerische Wettbewerbe durchgeführt. Auch für unsere Stadt dürfte es von Vorteil sein, wenn der Rahmen erweitert würde. Wir haben in der Schweiz einige bewährte Fachleute, die in dem Spezialgebiet des Städtebaues bewandert sind, ein Problem, dessen befriedigende Lösung viel Erfahrung und ein großes Können erfordert. Diese sollten zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ebenfalls eingeladen werden. Unsere Architekten haben ja auch Gelegenheit, an auswärtigen Konkurrenzen teilzunehmen, was schon öfters der Fall war. Ein auswärtiger Fachmann hat einen unbefangeneren Blick für städtebauliche Fehler, die in Luzern gemacht worden sind. Er ist in seinem Urteil bestimmter, als ein hiesiger Fachmann, der unter Umständen an solchen baulichen Entgleisungen, in guten Treuen, nicht ganz unschuldig ist. Es handelt sich darum, aus gemachten Erfahrungen die richtige Lehre zu ziehen. Wir fragen uns auch, ob es richtig ist, die Vorschläge für die Ausgestaltung und Ergänzung des Straßennetzes nur auf das Stadtgebiet zu beschränken. Der Automobilverkehr nimmt ständig zu, und die Stadt dehnt sich ununterbrochen in der Richtung der Nachbargemeinden aus. Der Bebauungsplan wird doch nicht nur für die Gegenwart, sondern hauptsächlich für die Zukunft geschaffen. Das Preisgericht könnte nur gewinnen, wenn ihm noch mindestens zwei weitere tüchtige Fachleute beigegeben würden, die speziell im Städtebau Hervorragendes geleistet haben. Hoffen wir, daß dieser Wettbewerb eine gute Grundlage bilden werde für einen Bebauungsplan, der auch den Anforderungen der Schönheit unseres Stadt- und Landschaftsbildes gerecht wird.

Quai-Anlage in Flüelen. (Korr.) Zur Förderung und Unterstützung des Fremdenverkehrs hat die Gemeinde Flüelen in den letzten Jahren verschiedene Projekte öffentlicher Anlagen verwirklicht. So wurde u. a. im vergangenen Jahre ein geräumiges modernes Strandbad durch den Verkehrsverein, sowie das Boothaus des Ruderklubs dem Saisonbetrieb übergeben.

Kürzlich beschloß der Verkehrsverein entsprechend einem Antrag von Landrat J. Arnold, die Erstellung eines See-Quais nach einem Projekt des Technischen Bureaus J. K. Muheim, Flüelen. Die geplante Auffüllung umfaßt eine Uferpartie nächst der Schiffstation von zirka

200 m Länge, im Kostenbetrag von zirka 15,000 Fr. Durch die geplante Anlage würde eine Uferpromenade geschaffen, die seinerzeit durch die Linienführung der Gotthardbahn abgeschnitten wurde.

Bauchronik aus dem Unterbaselbiet. In der Gemarkung der Gemeinde Muttenz hat das Jahr 1928 mit einer für die Wintermonate ungewöhnlich regen Bautätigkeit begonnen. Das vorherrschend milde Wetter ist den Bauarbeiten auch günstig, und von einer „stillen Zeit" im Baugewerbe merkt man trotz des Winters nicht viel. An den Haupt- und Nebenstraßen und namentlich auch längs der Überlandbahn stehen Profile zu neuen Bauten, wird die Erde zu Fundamenten ausgehoben, wachsen die Mauern aus dem Boden, krönt ein bändelgeschmücktes Tännchen den Dachstuhl, stehen einzelne Häuser im Rohbau und andere wieder sind bereits zum Bezug fertig. Das für die Besiedelung günstig gelegene, von Längs- und Querwegen durchzogene Gelände um den alten Dorfkern ist ein bevorzugtes Baugebiet geworden. Mit den Jahren wird sich das vorläufig noch mehr oder weniger lockere Häuserbild bis zum Schänzli hinunter enger zusammenschließen. Namentlich wird der neue Rangierbahnhof eine große bauliche Zukunft bringen. Man spricht von rund hundert projektierten Neubauten, die im Anschluß an die Bahnhofanlagen entstehen werden ... Unten bei der Birs hinter der Wirtschaft zum „Schänzli" steht heute in Eisenkonstruktion das Baugerippe für eine gewerblich-industrielle Anlage (autogene Schweißerei). Oben auf der Schänzlihöhe notieren wir den fertig erstellten Fabrikneubau der Firma Dalang & Cie., Teigwaren, Basel, und unweit der Straße nach Münchenstein stehen in einer Reihe sechs kleinere Wohnhäuser im Rohbau da. Und dann zählen wir bis nach Muttenz Dorf hinauf, bald hart an der Tramlinie, bald mehr im Land drinn, über ein Dutzend Ein- und Mehrfamilienhäuser im Bau. Und die dortige neue Haltestelle „Schützenstraße", die jetzt schon oft benützt wird, erhält mit der Zeit eine gute Frequenz. An der Straße zum Bahnhof geht die Erstellung von Wohnhäusern weiter und führt zu einem ganzen neuen Dörflein.

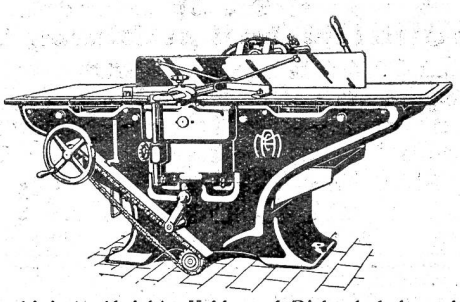
Nicht in dem raschen Maße wie Muttenz entwickelt sich Pratteln. Immerhin wird da zurzeit an verschiedenen Wohnbauten gearbeitet und für den Frühling erwartet man neuen Impuls im Baugewerbe.

Baulich stark erweitert haben sich in der jüngsten Zeit das Zweiengebiet, das Breite- und das Hardquartier und das Gebiet zwischen Bahnhof-, St. Jakob- und Grabenmattstraße. Die Feldregulierung hat auch hier ihren günstigen Einfluß auf das Bauen.

In Birsfelden sind die zahlreichen Neubauten im Rohbau fertig geworden und die Innenarbeiten sind im Gange. So auch unweit der Birsbrücke der neue Polizeiposten, ein stattlicher und seinem Zweck entsprechender Bau. Mehrere Ein- und Zweifamilienhäuser, teils als Häusergruppen vereinigt, stehen im Bauprogramm der nächsten Zeit.

Ein Abstecher führt uns noch ins Gebiet der Gemeinde Münchenstein-Neuwelt. Auf der Böschung hart über der Birs hat jüngst ein Wohnhaus seinen Platz gefunden. In der Nähe der Wasserhäuser stehen Neubauten zum Bezug bereit. Allgemein aber ist die Bautätigkeit nach wie vor oben auf dem Plateau zwischen Bruderholz und der Birsniederung längs des 11er Trams, wo auch das Bauland, da es vielfach sich weniger zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet, noch verhältnismäßig billig erworben werden kann. Wir notieren zu den vielen im alten Jahr noch fertig gewordenen Wohnhausbauten neu in Arbeit solche an der Bottmingerstraße, an der Loogstraße, an der Schulackerstraße, in der Gartenstadt, wo neben dem neuen Restaurant ein Neubau (Metzgerei und Oekonomiegebäude) im Bau ist, und hauptsächlich an der Schmiedholzstraße. Hier ist in der Nähe der Schriftgießerei eine Siedelung von rund 20 Neubauten, schon mehr oder weniger weit vorgeschritten, im Werden. („Nat.-Ztg.")

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 1 b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A.-G. BRUGG

Abbruch der Hundwiler Brücke. Die Regierung von Appenzell A.-Rh. hat beschlossen, die alte Hundwilertobel-Brücke auf Abbruch zu verkaufen. Das ehrwürdige Bauwerk, das während Jahrzehnten den Verkehr zwischen Herisau und dem Appenzeller Mittel- und Vorderland über den tiefen Einschnitt der Urnäsch sicher stellte, wurde 1838/39 erbaut und 1854/56 mit einem Dach versehen. Obschon sich die Brücke noch in gutem Zustand befand, mußte sie doch 1925 durch eine dem neuzeitlichen Verkehr gewachsene moderne Brücke ersetzt werden.

Kreisschreiben Nr. 335
an die
Sektionen des Schweizer. Gewerbeverbandes.

Werte Verbandsmitglieder!

I. Jahresberichterstattung pro 1927.

Wiederum ist die Zeit angerückt, da wir als Zentralorganisation des Gewerbes unsere Sektionen ersuchen müssen, das beiliegende Berichtformular zu einer kurzen und bestimmt gefaßten Berichterstattung über die Tätigkeit im verflossenen Jahre zu verwenden und uns ausgefüllt wieder zuzustellen, damit der Jahresbericht pro 1927 ausgearbeitet werden kann. Wir erwarten die Antworten möglichst bald, spätestens aber bis Ende Februar 1928. Weitere Mitteilungen, als die in den Rubriken des Berichtformulars vorgesehenen, sind uns ebenfalls willkommen, namentlich auch solche über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Gewerbe im Verbandsgebiete oder über besonders wichtige Vereinsangelegenheiten, sowie Vorschläge oder Anregungen betreffend allgemein gewerbliche Fragen oder solche für die Tätigkeit des Gesamtverbandes.

Wir ersuchen die Sektionen, dieser Berichterstattung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist für unsern Zentralverband von außerordentlichem Werte, über den Geschäftsgang und die Aussichten für das nächste Jahr in eingehendster Weise orientiert zu werden. Wir möchten daher alle Sektionen bitten, diese Teile der Berichterstattung ja nicht zu vergessen.

Die Mitgliederzahl auf Ende des Berichtsjahres 1927 ist gemäß Statuten genau und gewissenhaft anzugeben, da diese Angaben als Grundlage für die Berechnung des Beitrages der kantonalen Gewerbeverbände für